



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der deutschen Kunst von den ersten historischen Zeiten bis zur Gegenwart

Schweitzer, Hermann

Ravensburg, 1905

Verzeichnis der technischen Ausdrücke.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

Verzeichnis der technischen Ausdrücke und Fremdwörter.

A.

Abakos (griech.), die Deckplatte, welche den oberen Abschluß eines Säulencapitals bildet.

Abfassen, abschragen oder abschmiegeln, die Ecke oder Kante eines Gegenstandes entfernen, wodurch eine schräge Fläche gebildet wird.

Abgetrepp nennt man eine rechtwinklig, stufenartig gebrochene schräge Linie oder Fläche; z. B. abgetreppte Giebel oder Portale.

Ablauf wird die Verbindungsstelle zwischen zwei vertikalen Flächen, von denen die obere über die untere vorsteht, genannt.

Abseite = Seitenchiff.

Abteikirche, Kirche eines Klosters, dem ein Abt vorsteht.

Abtönung, in der Malerei der allmähliche Uebergang von Hell zum Dunkel, vom Licht zum Schatten.

Acanthus (griech.), Bärenklau (Heraclaeum sphondylium), das vielgeteilte Blatt dieser Pflanze, welches das korinthische und kompositte Kapitäl umgibt und auch sonst vielfach als Ornament verwendet wird.

Adlerdach, das niedere, antike Satteldach.

Adlerpult (aquila, lectorium), Lesepult, der in den mittelalterlichen Kirchen meist auf dem Lettner stand und dessen Schrägfläche auf einem Adler mit ausgebreiteten Flügeln oder auf einem Pelikan ruhte.

Aesthetik, Geschmackslehre, die Wissenschaft vom Schönen, Theorie der Kunst.

Aethnisk, gewisse Stellen der Oberfläche eines harten Stoffes (Metall, Stein, Glas, Elfenbein etc.) werden durch einen Deck- oder Neggrund geschützt, und die freibleibenden Teile ähneln nun mit einem zerförenden Mittel (Negwasser). Man kann hierdurch die Zeichnung vertiefen (Tiefätzung) oder kann sie auch erhaben stehen lassen (Hochätzung).

Agraffe, Hafen, Spange, Mantelschloß, in der Architektur ein Ornament, welches den Punkt einer Bindung oder Befestigung betont.

Akroterion (griech.), Akroterien sind Herfiguren oder Orna-

mente, welche in der antiken Baukunst, selten in der mittelalterlichen, auf der Spitze und den Enden des Giebels als Schmuck aufgestellt werden.

Al fresco (ital.), Freskomalerei, die Farbe wird auf den feuchten Kaltbewurf der Wandfläche aufgetragen, wodurch sie besser eindringt und länger den Witterungseinflüssen widersteht.

Allegorie (griech.), in der bildenden Kunst sinnbildliche Darstellung abstrakter Begriffe z. B. der Tugenden, oder unverständlicher Dinge (Länder, Städte, Flüsse etc.) durch menschliche Figuren (Personifikation). Zur näheren Bezeichnung nimmt man gewöhnlich noch Attribute oder Symbole zu Hilfe, so gibt man der Hoffnung einen Anker, der Stärke eine gebrochene Säule, einer Stadtpersonifikation eine Mauerkrone und das Wappen der Stadt etc.

Alla prima (ital.) (au premier coup) Prima-Malerei, man malt das Bild fertig, ohne es vorher zu untermalen und später durch Lasuren zu vollenden.

Al secco (ital.), die Farbe wird auf den trockenen Kaltbewurf gemalt. Vgl. al fresco.

Altan (ital. altana), eine von Säulen oder Pfeilern getragene Plattform, Balkon.

Altar in der christlichen Kirche für die Darbringung des Messopfers und als Abendmahlstisch. Er hat entweder die Form eines Tisches, eine Platte ruht auf Säulen oder Füßen, oder der antike Sarkophag, als Märtyrerg Grab, bildet die Grundform desselben. In der kathol. Kirche muß er immer Kellereien enthalten. Ueber dem Altartische (mensa) erhebt sich gewöhnlich ein Aufsatz, der oft mit einem Gemälde oder Skulpturen geschmückt ist. Dieser Altaraufsatz oder das Altarbild werden häufig auch als „Altar“ bezeichnet.

Altaraufsatz (tabula, retabulum), wird der architektonische Aufbau genannt, der sich an der Rückseite des Altars mit Skulpturen oder Malereien geschmückt erhebt.

Altarblatt, Altargemälde, das Mittelbild eines Flügelaltars.

Altarflügel, die Seitenteile eines Flügelaltars.

Altarhaus, der östlich vom Querschiffe gelegene Teil der Kirche, in welchem der Hochaltar aufgestellt ist.

Altarnische, eine halbrunde, überwölbte Nische, in der ein Altar steht.

Altarschrein, der mittlere Teil eines Altaraufsatzes, der schrantartig durch Flügel geschlossen werden kann, und in dem Bildschnitzereien angebracht sind.

Altarkassell oder Predella wird der Untersatz des Altarbildes oder Altarichreines genannt, der entweder eine schmale Tafel oder ein niedriger Kasten ist. In ersterem Falle bildet Bemalung, in letzterem Schnitzerei den Schmuck derselben. Sehr oft sind die Brustbilder Christi und der Apostel angebracht.

Ambo (Mehrz, Ambonen) (griech.), ist eine in altchristlichen und frühmittelalterlichen Kirchen im Unterchore aufgestellte, steinerne, bühnenartige, meist mit Lesepult verlehene Empore, zu der rechts und links Treppen hinaufführen, und von welcher aus Evangelien und Episteln vorgelesen wurden. Waren zwei Ambonen vorhanden, so wurden auf der nördlichen die Evangelien, auf der südlichen die Episteln vorgelesen. Aus den Ambonen haben sich der Lettner und die Kanzel entwickelt.

Andreaskreuz, Attribut des Apostels Andreas, ein Xförmiges Kreuz.

Anlauf ist das Umgekehrte vom Ablauf. Der Anlauf ist die Verbindung zweier senkrechter Flächen, von welchen die obere gegen die untere zurücksteht.

Anten (griech.), nennt man in der antiken Baukunst die pilasterähnlich verzierten, über die Quermauer verlängerten Stirnenden der Cella-Langmauern. Antentempel (templum in antis), Tempel mit einer Vorhalle, die durch die Anten und dazwischengestellte Säulen gebildet wird.

Antependium, Antipendium, Tafel aus Holz mit edlem Metall verkleidet, auch ganz aus Metall, oder mit gestickten Stoffen bespannter Rahmen, welche als Schmuck vor den Altartisch gestellt werden.

Antik (lat.), alt, in der bildenden Kunst die Bezeichnung für Werke aus dem Beginn der historischen Zeit bis zum Ende des Römerreiches.

Antikisierend, Werke der bildenden Kunst, die antike Kunstformen nachahmen, aber nicht unmittelbar kopieren.

Antiphonarium, ein Buch, das die beim Gottesdienste gebräuchlichen Antiphonen, Wechselgesänge, enthält.

Antiquitäten werden gewöhnlich die aus dem Mittelalter und der neueren Zeit stammenden Altertümer genannt.

Antoniuskreuz, ein T-förmiges Kreuz, das Attribut des hlg. Antonius des Eremiten.

Anwurf, Verabpung, Sprühwurf einer Mauer mit Mörtel, ohne daß derselbe breitgerieben und geglättet wird.

Apokalypsis (griech.), nach Art der Apokalypse (d. h. Offenbarung; das letzte Buch des Neuen Testaments, die Offenbarung des Johannes), dunkel, geheimnisvoll, rätselhaft; z. B. die apokalyptischen Reiter, symbolische Gestalten aus der Apokalypse, Pest, Krieg, Hungersnot und Tod bedeutend.

Apotheose, Vergötterung, Versetzung eines Menschen unter die Götter. In der neueren Kunst auch die Aufnahme eines Menschen in den Himmel.

Appliqué (franz.), aufgelegt, in der Kunstfertigkeit das Auflegen von ausgeschnittenen Figuren oder Ornamenten auf einen anderen Stoff, auf dem diese dann festgenäht und die Details in Blattstich oder durch Malerei ergänzt werden. Auch bei anderem Material, Holz oder Metall, kann man von Applikationsarbeit sprechen.

Après la lettre (franz.), Abdruck mit der Schrift, d. h. ein Abdruck von einer Kupferplatte (Stich, Radierung), die schon die Unterschrift des Bildes, den Künstlernamen und die ev. Dedikation trägt, also nicht einer der ersten Abzüge und deshalb weniger wertvoll. s. a. Avant la lettre und Epreuve d'artiste.

Apsis, Apside (apsis, absida, concha), in der antiken Kunst halbkreisförmige, überwölbte Räume an profanen Gebäuden, Tempeln und Grabmälern. In der christlichen Architektur ist es die Altarnische, die sich an das Altarhaus (Chor) anschließt. Dieser Hauptapsis entsprechen die Nebenapsiden an der Spitze der Querschiffarme, oder als Abschluß der Seitenschiffe.

Aquadukt, Wasserleitung, hohe, schmale, durch Rundbogen miteinander verbundene Pfeiler, die eine mehr oder minder breite Rinne tragen, die zu beiden Seiten von einer aus Ziegeln oder Blatten gebildeten Brüstung eingefast ist und zuweilen oben durch ein leichtes Tonnengewölbe geschlossen wurde. Diese Aquadukte, die oft viele Meilen lang waren, leiteten gutes Trinkwasser in die Städte. Aus der Römerzeit sind in Italien

und Spanien noch eine ganze Anzahl solcher Wasserleitungen erhalten.

Aqua fortis, Schwefelsäure, Scheidewasser.

Aquamane, Gießgefäß, mit welchem dem katholischen Priester vor der Konsekration beim Messopfer Wasser über die Hände gegossen wurde. Diese Gefäße hatten im Mittelalter oft die Form von Tieren, Löwen, Chimären etc., sie waren auch als Tischgeräte zum profanen Gebrauche üblich.

Aquarell, Gemälde mit Wasserfarben, das ganz oder doch zum größten Teil mit durchsichtigen Farben ausgeführt ist.

Aquatinta, Aquatintamanier, Kupferstichmanier, durch welche man dem Kupferstich das Aussehen einer Tuschezeichnung gibt. Diese Tuschemanier ist in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts aufgefunden.

Arabesken, verschlungene, meist mit geometrischen Motiven vermischte Verzierungen, die dem Pflanzenreiche entnommen und besonders in der arabischen Kunst angewendet worden sind.

Archaisch (a. d. Griech.) altertümlich, besonders als Bezeichnung eines noch nicht zur künstlerischen Freiheit durchgebrungenen Stiles. In der griechischen Kunst bezeichnet man Werke bis zum Ende des VI. Jahrhunderts v. Chr. als archaische, soweit sie der historischen Zeit angehören.

Archaisierend, absichtlich archaische, altertümliche Werke nachahmend.

Architrav, der Epithymium (griech.), nennt man den Unterbalken oder den Gebälkteil, der unmittelbar auf den Kapitälern ruht und dieselben miteinander verbindet.

Archiv, das Aufbewahrungsort von Urkunden und Dokumenten.

Archivolte, Stirnseite einer Vogenwölbung, die gewöhnlich architravartig behandelt ist.

Arkade, Vogenstellung, sowohl ein einzelner Vogen, der auf Säulen oder Pfeilern ruht, wie auch eine ganze Vogenreihe.

Arkaturen, Blendbogenstellungen, die besonders im romantischen Stile zur Belebung der Mauerflächen angebracht werden.

Armensibyl, biblia pauperum, Holzschnittwerke aus dem XV. Jahrhundert zur Belehrung der Unwissenden (pauperes) durch Bilder.

Astragal, der (griech.), Rundstab, Perlenstab, kleines halbrundes Gesimsmitglied, Keil oder Ring.

Atlanten, auch Telamonen, Giganten, männliche, kräftige Gestalten, die statt der Säulen Gebälk tragen. Vgl. Karyatiden.

Atrium, das, bei der altchristlichen Basilika der mit Säulenhallen umgebene Vorhof; Vorhalle.

Attika, die, in der antiken Architektur ein über dem Kranzgesims hinlaufender Aufsatz, der das Dach markiert.

Attische Basis, die, besteht aus einem Rundstabe, über diesem

eine Hohlkehle und darüber wieder ein Rundstab. Sie ist eine Art der ionischen Säulenbasis und wird in der späteren Architektur sehr viel angewendet.

Attribut (lat.), das, Gegenstand, der einer bestimmten Person oder einer allegorischen Figur zur näheren Bezeichnung und Kenntlichmachung beigegeben wird, wie z. B. die Schlüssel dem Apostel Petrus oder die Donnerkeile und der Adler dem Jesusbilde etc.

Aufriß, Bauriß, die geometrische Darstellung der Fassade eines Gebäudes oder sonstigen architektonisch durchgebildeten Gegenstandes, Möbel etc.

Auge nennt man in der Baukunst den Mittelpunkt einer Volute, die Scheibe in der Mitte der Schnecke am ionischen Kapitäl.

Aureole, die, Glorie, Mandorla, Nimbus, Heiligenschein.

Ausgang, die Vortragung bei Nachwerkhäusern.

Ausragen nennt man das Vortreten eines Mauerteiles oder einer ganzen Mauer über die darunter befindliche, sie tragende Mauer.

Ausabung ist das Maß, um welches ein Gesimsmitglied oder das ganze Gesims vor die Fläche des Ganzen vortritt.

Autographie, die (griech.), das Uebertragen einer Schrift oder Zeichnung vom Papier auf den lithographischen Stein, von dem dann wieder Abdrücke, Abzüge genommen werden können.

Autograph, der oder das, eigenhändige Niederschrift.

Avant la lettre (franz.), Abdruck einer Kupferplatte vor der Schrift, unmittelbar nach den épreuves d'artiste, also die zweite Qualität eines Kupferstiches (Vgl. épreuves d'artiste).

Avers, der (lat.), die Bildseite, Hauptseite einer Münze oder Medaille. Vgl. Revers.

B.

Bachant und Bachantin (Mänaden) leichtgeschürzte, mit Weinlaub und Eichen bekränzte, den Thyrsusstab schwingende Begleiter des Weingottes Bacchus bei den Bacchanalien, Orgien, Dionysien.

Bachsteine, Mauersteine, aus Lehm oder Ton geformt und durch Brennen gehärtete Bausteine.

Bachsteinarchitektur s. Knochziegelbau.

Bahut, le (franz.), großer, mit gewölbtem Dache versehener Koffer, der mit Leder und großen Nägeln beschlagen ist, dann auch überhaupt Truhe.

Baldachin, Traghimmel, Thronhimmel, auch eine von Säulen getragene, verzierte Bekrönung eines Altares, eines Grabmales oder einer Statue, wenn die Bekrönung kein Dach unmittelbar über sich hat.

Balkendecke, flach liegende, aus Balken hergestellte Überdeckung eines Raumes, im Gegensatz zur Ueberwölbung.

Balkon, offener, von einer Balustrade umgebener Ausbau, der auf vorgelegten Trägern ruht.

Baluster, der (balustro ital., balustre franz.), Säule, Zwergsäule (Docke) mit nach unten stark geschwulstem Schaft. Baluster werden viel zur Herstellung von Balustraden und Geländern benutzt.

Balustrade, Geländer aus Balustern, Dackelgeländer, durchbrochene Brüstungswand.

Bandeisen nennt man das dünnste Flacheisen.

Bandrohle = Spruchband.

Bandverschlingung = Flechtwerk, Seriemiel.

Baptisterium, das = Taufkapelle.

Barock (baroque, franz.), schief, rund, figürlich, sonderbar, seltsam. In der bildenden Kunst versteht man heute darunter den Uebergang vom Strengen zum Freien, Malerischen. Mit Barockstil bezeichnet man den Baustil, in den sich die Renaissance im Streben nach malerischer, freier Wirkung auflöst. Die Antike hat aber so gut ihr Barock, wie die Gotik und die Renaissance.

Barlmännchen, Bartmannsfrug, Bartfrug, Steinzeugfrüge, die am oberen Teil des Gefäßes einen Reliefstoß mit langem Barte zeigen.

Basis, Basis, Grundlage, Fuß, Unterlag, auf dem etwas ruht, am häufigsten auf den aus mehreren Gliedern bestehenden Säulenfuß angewandt.

Basilika, altchristliche Kirche, dreier- oder mehrschiffig mit halbrunder Apsis an der einen Schmalseite. Die Seitenschiffe werden von dem Mittelschiff durch Säulenreihen getrennt. Das Wort ist hergeleitet von den heidnisch-römischen Handels- und Gerichtshallen, Basiliken.

Basilikalanlage, mehrschiffiges Gebäude mit niederen Neben- und Oberlichtern im Mittelschiff.

Bastrelief = Flachrelief.

Bauhütte, Werkstatte der Steinmengen, dann nannte man auch seit dem XIII. Jahrhundert die zunftmäßige Vereinigung der Steinmengen Bauhütte.

Baumschlag, die Darstellung der Blätter und Zweige der Bäume in Zeichnung und Malerei.

Bauriss, Verriß, Bauzeichnung, Entwurf eines Gebäudes.

Bause = Durchzeichnung.

Breinhaus (carnarium lat., osuaire franz.) kleines kapellenartiges Gebäude auf dem Friedhofe, in welchem die ausgegrabenen Gebeine aufbewahrt werden. Vgl. Totenkapelle, Kerner.

Beischläge, niedere terrassenartige Vorbauten vor den Häusern, namentlich in norddeutschen Städten, z. B. in Danzig.

Berappen s. Anwurf.

Bergfried, Hauptturm und letzter Zufluchtsort einer Burg. Vgl. Donjon.

Bilderhandschrift, Handchrift, die mit Miniaturen geschmückt ist.

Bilderei = Plastik.

Biscuit, hartgebranntes aber unbemaltes und unglasiertes Porzellan, namentlich zu Figuren und Porträt Darstellungen verwendet.

Blendarkaden, eine Reihe von Blendbögen, d. h. scheinbaren Bogenstellungen.

Blende, flache Wandnische.

Blendrahmen, Blindrahmen, Keilrahmen wird der Holzrahmen eines Gemäldes genannt, auf welchem die Leinwand aufgespannt ist. Er ist von vorn nicht sichtbar.

Blendstein, zur Bekleidung benutzter Stein.

Blind nennt man in der Architektur nur zum Scheine gemachte Bauteile, wie blinde Fenster, Türen oder Arkaden. Bringt man solche Gegenstände erst später an, so bezeichnet man dies als onblenden.

Blockbücher sind Bilderbücher, die vor der Erfindung des Lettern- druckes dadurch hergestellt worden sind, daß man die einzelnen Blätter von Holzplatten, in welche die Bilder und Schrift zugleich eingegraben waren, mit dem Reiber einseitig abdruckte und zusammenheftete. Sie wurden hauptsächlich im XV. Jahrhundert gedruckt.

Blockverband, beim Holzbau legt man runde Baumstämme horizontal übereinander, so daß an den Enden sich die Stämme überkreuzen (siehe Fig. 1 und 2). Die überstehenden Stammenden nennt man Vorstöße; beim Mauerwerk wechselt eine Streckerische mit einer Läuferische, so daß die Stoßfugen der dritten Schicht jeweils mit denen der ersten Schicht senkrecht übereinander zusammen treffen.

Bodenplatten = Fliesen.

Bogen (lat. arcus), eine aus keilförmig behauenen Steinen oder geformten Ziegeln hergestellte, gewölbte Ueberdeckung, die zwei Mauern oder zwei Pfeiler (Säulen) miteinander verbindet.

Bogenfeld nennt man den von einem Bogen und dessen Grundlinie begrenzten Raum.

Bogenfries, horizontal oder aufsteigend hinlaufende Reihe kleiner Rund- oder Spitzbogen, Rundbogenfries, Spitzbogenfries.

Bogenstellung (arcado) eine Reihe nebeneinander auf Pfeilern oder Säulen ruhender Bogen.

Bogenwerk = Arkaden.

Böschung, die (franz.), Bösenwert, unvollständig bearbeitetes, bloß mit Stoß- und Lagerfugen versehenes Quaderwerk. Böschquadern = Buckelquader, Buckelstein.

Bosse, die (franz.), Buckel, erhabene Verzierung, auch für Krabben (s. d.) gebräuchlich.

Bossieren = modellieren.

Bouise, Bouisearbeiten, Einlegarbeiten von Schildtrot und ziselierem Metall auf Holz, benannt nach dem Erfinder, dem Kunstschiller André Bouille (1642-1732) in Paris.

Briefdrucker = Holzschnittdrucker.

Broderie (franz.), Stickerie, Verzierung.

Buchdruckerzeichen, das = Signet.

Buckel, runde Erhöhung, in Metall getrieben an Beckern, Böfelen, Rüstungen, Bucheinbänden, auch an Gläsern und Krügen.

Bunddruck = Farbendruck.

Bündelpfeiler, in der Gotik werden dem Arkadenpfeiler Halbsäulen und Dreiviertelsäulen (Dienste) beigegeben, so daß der Pfeiler aus einer Anzahl dünnerer Säulen zusammengewachsen erscheint, daher man ihn Bündelpfeiler nennt.

Bündig nennt man Bauteile, die miteinander so verbunden sind, daß der eine in den andern eingreift, nach außen aber in einer Fläche liegen.

Büste, die (vom ital. busta), das plastische Brustbild, Porträtstatue.

Büchschelben, runde, grünliche Glascheiben, die auf beiden Seiten in der Mitte einer Erhöhung (Bügel) haben und deren Rand etwas verstärkt ist. Sie wurden gewöhnlich in Blei gefaßt.

G.

Calvarienberg, die plastische Darstellung der Kreuzigungsgruppe, Christus und die beiden Schächer am Kreuze auf Golgatha.

Cannellierung nennt man die Verzierung eines Säulenschaftes durch senkrecht herunterlaufende Rinnen.

Cantoniert wird eine Mauer oder Pfeilerreihe genannt, wenn sie mit einem vorspringenden Giebel, Säule oder Halbsäule verziert ist.

Capital s. Kapitäl.

Capitelsaal, auch Conventsaal genannt, ist der Versammlungsraum für die Klostermitglieder und für die Capitularen eines Stiftes.

Carnat, Carnation, die Farbe der nackten Körperteile auf einem Gemälde.

Carton, Vorzeichnung für ein Gemälde, Wandmalerei, Stickerie, Glasgemälde oder Mosaikarbeit, die auf Papier, Leinwand oder Pergament in gleicher Größe wie das auszuführende Kunstwerk gemacht wird.

Cartouche, die (franz.), eigentlich Rolle, Umfassung, rahmenartige Einfassung einer Inschrift z. mit Rollwerk, Blumen, Früchte und Laubwerk.

Cassette (Kassette), die (franz.), Kästchen für Pretiosen, Schatulle; in der Architektur die vertieften Felder einer flachen oder gewölbten Felderdecke, Cassettendecke oder cassettierten Decke.

Cella (lat.), Zelle, Kämmerchen; in der Antike der von Mauern umschlossene, eigentliche Tempelraum.

Chor, der, nennt man den für die Geistlichen bestimmten Ostteil einer Kirche, gewöhnlich das Altarhaus. „Hoher Chor“ wird der um einige Stufen erhöhte Chor genannt.

Chorabschluß, die Scheidewände (Chorranken), welche den Chor

von der übrigen Kirche, namentlich, dem Chorumgange trennen, werden so genannt.

Chorbogen = Triumphbogen.

Chorstuhl, die im Chore in zwei bis vier Reihen aufgestellten, für die Kleriker bestimmten, hölzernen von Baldachinen geträgten Stuhlreihen.

Chorgitter, schiebt, wie früher der Bettner, den Chor der Kirche gegen das Schiff ab.

Chorturm, in Nürnberg Bezeichnung für Erker.

Chorschluß, das Ostende einer Kirche mit rundem, polygonem oder rechteckigem Grundriß.

Chorabsluß = Chorabsluß, Chorgitter.

Chortürme nennt man die bei größeren Kirchen, namentlich im romanischen Stile, zu beiden Seiten des Chores rund oder polygon aufgeführten Türme.

Chorumgang wird die Fortsetzung der Seitenschiffe um den Chor herum genannt.

Chromolithographie s. Farbendruck.

Ciborium, das, baldachinartiger, auf vier Säulen ruhender Bau über einem Altare. Der Sprößling mit den geweihten Hostien wird ebenfalls Ciborium genannt.

Ciselierkunst ist die Kunst, das Metall mit Punzen, Feilen, Meißeln u. künstlerisch zu bearbeiten und besonders das Ueberarbeiten gegossener Metallgegenstände.

Clair-obscur, das (franz.), (chiar-oscuro ital.) Hellbuntel, in der Malerei die Wirkung des Lichtes im Schatten; bei den graphischen Künsten Abtönung der Helligkeit durch verschiedenfarbige Töne, z. B. auf rotbraunem Papier Zeichnung und Schattentönen schwarz und die Lichter weiß aufgesetzt, so daß die Bavierfarbe als Mittelton spricht.

Codex, der (lat.), ein geschriebenes Buch aus Pergamentblättern.

Colorit, das, die Farbengebung eines Gemäldes.

Composit, Compositkapital ist eine Art Kapital, die aus dem ionischen und dem korinthischen Kapital zusammengesetzt ist.

Concha, die (lat.), eigentlich Muschel, dann Nische, Apis.

Console, die, Trage- oder Kragstein, der ornamental oder figurlich verziert ist.

Construktion, die, ist die Art des zweckentsprechenden, wohlüberlegten Zusammenfügens der Bauteile nach ihren materiellen Eigenschaften und Bestimmungen. Seltener spricht man von konstruktio im Gegensatz zu ornamental, decorativ, im Sinne „geometrisch konstruierbar“.

Contrefort = Forträt, Bildnis.

Contur, die Umrißlinie einer Zeichnung.

Copie, die, Nachbildung, Wiederholung eines Originals.

Crenell = Schentisch, Büfett.

Crenelliert, mit Zinnen versehen, gezinnt.

Cosmatechnik, die aus verschiedenfarbigen Marmorstücken und Glaspastien zusammengesetzte, musivische Verzierung

plastischer Werke. Die römische Künstlerfamilie Cosma im XII. und XIII. Jahrh. war für Arbeiten in dieser Technik berühmt, die von ihr auch den Namen führt.

Cyclopienmauern, Kyklopenbauten, Mauern, die aus unregelmäßigen Bruchsteinen ohne Anwendung von Mörtel erbaut sind.

D.

Dachgesims, das = Hauptgesims, Kranzgesims, das oberste Gesims eines Bauwerkes unmittelbar unter dem Dache.

Dachreiter ist ein aus dem Dachfirst herauswachsender, hölzerner, eiserner, nur selten steinerner Turm, der meist nur zur Verzierung oder zur Anbringung einer Glocke oder Uhr dient.

Damaszierung, geätzte oder eingelegte Arbeit auf poliertem Eisen oder Stahl. Der Name rührt von den in Damaskus besonders fein in dieser Art behandelten Säbelflingen her.

Decksfarben, undurchsichtige Farben, im Gegensatz zu den Lasurfarben, s. d.

Deckplatte, die auf einem Säulen- oder Pfeilerkapital liegende Platte, vgl. Abacus.

Decor, der (franz.), die Verzierung von kunstgewerblichen Gegenständen, namentlich von keramischen Produkten und Glasgefäßen.

Decorativ nennt man alles, was zur Verzierung, zum Schmucke dient, im Gegensatz zu den konstruktiven Gebilden.

Dessin (franz.), Zeichnung, Muster, bei einem Stoffe, einer Tapete u.

Diagonaltreppe, Kreuzrippe, Kreuzgurt.

Diamantverzierung, aneinandergereihete, pyramidenartig facetierte Würfelflächen, hauptsächlich als fortlaufendes Ornament im romanischen Stile üblich.

Dienste nennt man die Halb- oder Dreiviertelsäulen, die vor den Kern eines gotischen Bündelpfeilers gelegt sind und die Bogen und Rippen der Gewölbe tragen. Die schwächeren bezeichnet man als junge, die stärkeren als alte Dienste.

Diptychon, das (griech.), zusammenklappbare Doppeltafel auf der Innenseite mit Wachs beschrieben, auf welches man mit dem Stylus (Griffel) schrieb. In der altchristlichen Zeit wurden solche Diptychen, auf welche man die Namen der verstorbener und lebender Wohltäter geschrieben, auf den Altar gestellt und vorgelesen. Später wurden diese Diptychen, deren Außenseiten mit Reliefs verziert und mit kostbaren Steinen geschmückt waren, vielfach als Bucheinbände benutzt und sind meist in dieser Form auf uns gekommen. Einen zweiteiligen, zusammenklappbaren, bemalten Altaraufsatz nennt man ebenfalls Diptychon, ist er dreiteilig wird er Triptychon genannt.

Dom, der (von domus sc. dei, Gotteshaus), gewöhnlich die

Bezeichnung für eine Kathedrale.

Donator, der, Donatrix, die (lat.), Schenker, Schenkerin, Stifter, Stifterin eines Altars, eines Kirchenfensters u.

Donjon, der (franz.), der höchstgelegene und stark befestigte Ort (Turm) einer Burg, gleichbedeutend mit dem Bergfried.

Doppelschörige Kirchen, mit einem Chore am Ost- und einem am Westende. Sie kommen beinahe nur in Deutschland in der frühromanischen und romanischen Zeit vor.

Doppelschiff, das, nennt man im romanischen Stile ein quadratisches Kreuzgewölbe, das an den Seiten von je zwei Arkadenbögen begrenzt wird. In den Seitenschiffen kommen zwei Kreuzgewölbe auf eines im Langhaufe.

Doppelschiffe kommen im romanischen Stile als Schloß- und Palastkapellen vor. Es sind zwei Räume übereinander, im unteren Geschosse steht der Altar, auf welchen man durch eine Öffnung im Boden des zweiten Stockwerks sehen kann. Das Obergeschoss war für die Herrschaft, das untere für die Dienerschaft bestimmt.

Doppelschloß, Schloß mit zwei Trintschalen (Kuppen), die durch einen Knauf (Nodus) miteinander verbunden sind. Die eine Kuppe dient als Fuß.

Doppelskirche, zwei Kirchen übereinander, die untere zur ebener Erde für die Gemeinde, die obere für die Klosterbewohner (meist Nonnen). Durch eine Öffnung im Fußboden der Oberkirche stehen beide Kirchen, wie bei den Doppelschiffen miteinander in Verbindung.

Dorische Säule, ohne Basis, mit 16 bis 20 flachen Canneluren am Schaft und einfachem Kapitäl, das nur aus dem Säulenbals (Hypotrachelion) mit den Nischen (annuli), dem Wulst (Echinus) und der quadratischen Deckplatte (Abacus) besteht. Die dorische Säule ist die strengste und einfachste griechische Säulenform, ihren Namen führt sie von dem Volksstamme der Dorer.

Dormitorium, das (lat.), Schlafsaal in einem Kloster oder auch das ganze Haus mit den Schlafzellen der Mönche.

Draperie, die, nennt man den künstlerischen Faltenwurf der Gewänder, oder die Verwendung von Stoffen zu malerischen Behängen.

Dreifaltigkeitsringe, Fingerringe, die aus drei schlangenförmig zusammengewundenen, durcheinandergehenden Reifen bestehen.

Dreipaß, der, Maßwerkform, die von drei Kreisbögen, Bögen, begrenzt wird. Nach der Zahl dieser Bogenstücke unterscheidet man Dreipässe, Vierpässe, Fünfpässe und Sechspässe.

Dreiviertelsäule, Säule, die zu drei Vierteln aus der Mauer, mit der sie verbunden ist, vortritt.

Durchschnitt, geometrische Zeichnung, die den senkrechten Schnitt eines Gebäudes oder eines kunstgewerblichen Gegenstandes zeigt. Vgl. Aufsicht und Grundriß.

G.

Ecco homo (lat.) = siehe, welch ein Mensch! Die Worte des Pilatus, mit denen er Christus nach der Geißelung den Juden zeigte. Die Darstellung Christi mit Dornenkrone, Purpurmantel und einem Rohr statt des Scepters in der Hand wird Ecco-homo-Bild genannt.

Enchiridion, der (griech.), der Buß- oder Viertelsab unter der Deckplatte (Abatus) des dorischen Kapitäls.

Enklastik, Enklasten, ist das in der Blütezeit des romanischen Stiles und auch noch in der Gotik angewandte Ornament, das den Übergang von den Ecken der quadratischen Platte (Wintus) zum unteren Büßel der attischen Basis vermittelt. Es kann ein Blatt, ein Knorren, eine Maske oder ein kleines Tier sein.

Enklastik, an einem vierkantigen Pfeiler oder einer Mauerecke eingelassene Säule.

Enklastik, der, = Wendentisch, f. d. Tierstab, gereihtes Blattornament, das Ähnlichkeit mit auf die Spitze gestellten Eiern hat. Es kommt namentlich an ionischen Kapitäl, an Gesimisen u. vor.

Engelsteine Arbeit, Incrustation, kann mit Mosaik im Technischen verglichen werden. Die Verzierung soll in gleicher Höhe mit dem Grunde bleiben, der an der betreffenden Stelle für die Einlage vertieft wird.

Enklasten = mit einem Gewölbe versehen, überwölben.

Engelstein, die = Hohlkehle.

Engelstein nennt man das Blatt, werden der Tafel.

Enklast, das, (smaltum) Schmelz, ist bleihaltige, durch lösliche Metallsalze gefärbte Glasmasse, die man durch Hitze flüssig macht und auf Metall aufträgt, f. S. 14.

Enklast = Sinnbild, sinnbildliches Attribut.

Empore, eine von Säulen oder Pfeilern getragene Galerie in einem Saale und namentlich in einer Kirche.

Emporkirche = Empore in einer Kirche.

En face (franz.), von vorn gesehen, namentlich bei Porträts angewandter Ausdruck.

Enklastik, gebrauchte Wachsfarbenmalerei, namentlich bei den Griechen und Römern üblich.

Enklast (griech.), Anschwellung, ist die leichte Ausbauchung des antiken Säulenschaftes.

Epigraphik (griech.), Inschriftenkunde.

Epistelle, die Seite, auf der die Episteln am Altare gelesen werden, die Südseite.

Epitaphium, das (griech.), die Grabchrift, das stehende oder in die Wand eingelassene Grabdenkmal.

Erker, vorgezogener, geschlossener Ausbau vor den Oberstockwerken

eines Gebäudes, viereckig, polygon oder rund gebildet mit Fenstern auf allen freien Seiten.

Erg, das = Bronze.

Ergelstein, Epibogen, dessen Schenkel oben concav und unten convex geschweift sind.

Ergelstein, (franz.), Abdruck von einer gestochenen, radierten oder geschnittenen Platte.

Ergelsteinseite, die Nordseite des Altars, an welcher die Evangelien gelesen werden.

Ergelsteinzeichen, die Attribute der Evangelisten. Mensch = Matthäus, Löwe = Markus, Stier = Lukas, Adler = Johannes.

Ergelstein, Anbau, Seitengebäude einer Kirche, auch Nische mit dem Sitz des Bischofs.

Ex voto, Votivtafel, überhaupt jedes einem Gotteshaue in Folge eines Gelübdes gemachte Geschenk.

H.

Habelwesen, monströse Tier-, Menschen- und Halbmenschengestalten, zumeist den antiken Mythen entnommen, wie Centaur, Satyr, Sirene, Einhorn, Greif u.

Haube, Fassade, Vorderseite eines Gebäudes, Front.

Haube, fassettiert, viele polygone Flächen bildend, in der Art von geschliffenen Edelsteinen.

Haube, ein schmales Fenster erweitert sich oben in einen Kreis, f. S. 16, S. 27.

Haube = Strahlengewölbe, von einem Mittelpunkte gehen eine große Anzahl von Rippen fächer- oder strahlenförmig nach allen Richtungen aus.

Haube, f. S. 2 und 3.

Haube = eine Kopie, die dem Originalen genau gleicht.

Haube = Piligranglas.

Haube, Fayence, glasiertes Steingut.

Haube = abgeschrägte Kante oder Ecke, Schmiege, Schräge.

Haube, die Befestigung eines Edelsteines an einem Schmuckstücke aus Metall.

Haube = Tragtastar, f. d.

Haube = Kassettenbohle.

Haube, auch Sohlbank, wird die horizontale Grundfläche einer Fensteröffnung genannt.

Haube sind die vertikalen Seitenflächen einer Fensteröffnung.

Haube = Rundfenster, f. d.

Haube, ist die obere Bedeckung oder der Abschluß einer Fensteröffnung.

Haube (franz.), Gehänge, Kränze aus Laub- und Blumengewinden, Fruchtgirlande.

Haube, gotische Epibogen, wie sie als Krönung der Strebebögen und zur Plankierung der Wimperge verwendet werden. Die Haube besteht aus drei Teilen, dem Fuße, dem Leibe und der pyramidalen Endigung, dem Niesen.

Haube (lat.), Spange oder Gewandnadel.

Haube, Goldschmiedearbeiten

aus seinem rundem oder plattem Silber- oder Goldbraute.

Haube, farbloses Glas mit eingeschmolzenen, dünnen, weißen oder farbigen Glasfäden, die in diagonalen Richtungen laufen oder auch in mehreren Lagen sich kreuzen.

Haube, der Scheitel des Daches.

Haube, spätgotische Maßwerkform, die Ähnlichkeit mit der Haube eines Fisches hat.

Haube, f. Stichbogen.

Haubenornament, Verzierungen, welche den Charakter der Fläche, Ebene, die sie schmücken, nicht fügen, nicht durch Licht und Schatten eine plastische Wirkung anstreben.

Haubenstil (franz. style flamboyant), spätgotischer Stil in Frankreich und England, der wegen der flammenähnlichen Gestaltung des Maßwerkes so genannt wird.

Haube nennt man in der Kunst Ornamente, welche Geschnitten nachahmen.

Haube, Fliesen, Platten aus Stein oder Ton zum Belegen von Wänden und Fußböden.

Haube, gerade oder fortlaufende Fläche. In einer Haube stehen, liegen oder laufen heißt, die Bauteile oder Bauteile stehen, liegen oder laufen in ihren Hauptteilen in einer geraden Linie.

Haube, Flügelaltar, Altaraufsatz oder Bild mit außen bemalten, innen ebenfalls bemalten oder mit Schnitzwerken geschmückten Flügelaltären.

Haube ist die Herstellung von Platten mit erhabenen Mustern oder Zeichnungen zum Abdruck auf gewebte Stoffe, Pergament oder Papier, also für Zeug- und Tapeten- und den Holzdruck.

Haube, das nördliche Seitenschiff einer Kirche, das den Frauen vorbehalten wird.

Haube, auf reichen Wandbewurf ausgeführte Malereien.

Haube, beim antiken Säulengebälk die mittlere, horizontale Querverbindung zwischen Architrav und Kranzgesims. Sonst eine bandartig fortlaufende Schmuckfläche, bei Türen und Fenstern die schmalen, starken Streifen, die den Rahmen bilden, in welchen die Füllungen eingestemmt sind.

Haube, die Stirn-Borderseite eines Gebäudes.

Haube nennt man jede vertiefte, ringsum mit einer erhöhten Einfassung umgebene Fläche in Holz- und Steinbau.

Haube, norddeutsche Benennung für Taufstein.

G.

Gadem, Gaden = Stube, Speicher, Stockwerk, vgl. Bergaden, Lichtgaden.

Galerie, Laufgang, Raum in einem Gebäude, der viel länger als breit ist.

Gardinenstil nennt man die spätgotische Stilart, welche die Epibogen aus mehreren kon-

taben Bogen zusammenfügt, Vorhangbogen.
Gaube, Giebel, Giebel = Dachfenster.
Gebälke, die unmittelbar auf den Säulen (Wänden) horizontal aufgelegten Teile eines Baues.
Gebundene Säulen = Ringssäulen, s. d.
Gefirn = Kranzgefirn.
Gekuppelt, z. B. Säulen, paarweise nebeneinandergesetzt und verbunden.
Gemme = vertieft geschnittener Edel- oder Halbedelstein.
Genrebild, kleineres Figurenbild mit Szenen aus dem täglichen Leben.
Geriemel, Wandverfälschungen, Ornamente des romanischen Stiles.
Gesims, Gesimse, ausladendes, wagrechtes, trennendes oder abschließendes Bauglied, auch an Möbeln, z. B. Fußgesims, Sockelgesims, Kranzgesims.
Gesimst nennt man einen Bogen, dessen Schenkel nach unten senkrecht verlängert sind.
Gesimst, Tafelwerk, Paneel (franz.), ist die Bekleidung von Decken und Wänden mit Holztafeln, die in ihren hölzernen Umrahmungen als vertiefte Felder erscheinen.
Getriebene Arbeit, Relief aus Messing, Kupfer, Silber- oder Goldblech, die durch Herausarbeiten der Figuren und Ornamente von der Rückseite aus hergestellt sind.
Gewände, das, die senkrechten Flächen einer Tür- oder Fensteröffnung.
Gewölbe, die rundlinige Ueberdeckung eines Raumes, die aus kleinen, teilsförmigen, sich gegenseitig stützenden Steinen gebaut ist. Die hauptsächlichsten Gewölbe sind das Tonnengewölbe, das Kuppelgewölbe und das Kreuzgewölbe.
Gewölbejoch, von zwei Gurtbögen begrenzte Abteilung eines überwölbten Raumes.
Gewölberippen nennt man die Gurtbögen, namentlich die Kreuzarten, die das Gerippe eines Kreuzgewölbes bilden.
Gewölbskappen sind die Teile, welche das Gerippe eines Gurtgewölbes ausfüllen.
Gewölbszwickel = Pendentif, s. d.
Giebel eines Gebäudes nennt man die dreieckige, durch das Dach an den Schmalseiten begrenzte Wandfläche.
Giebelfeld, Tympanon, ist die Fläche des Giebeldreiecks.
Gobelins (franz.) = gewebte Bilderteppiche.
Gouachemalerei, Malerei mit deckenden Wasserfarben.
Grassito oder sgraffito (ital.), Wandmalerei, bei welcher die Fläche zuerst schwarz verputzt, dann mit Weiß überstrichen wird. Mit einem Grabstichel wird die Zeichnung herausgekratzt, so daß sie schwarz auf weißem Grunde steht.
Graphik, graphische Künste, zeichnende Künste, die im Gegensatz zur Malerei nur durch Umriss, Licht und Schatten die Formen darstellen. Holzschnitt, alle Arten Stiche, Radierung und Stein-

druck faßt man unter graphischen Künsten zusammen, in erweitertem Sinne auch wenn sie farbig sind.
Gratbogen = Kreuzgurt.
Gratgewölbe, ein Gewölbe, dessen Rippen in Ranten (Graten) ohne Rippen zusammenhängen.
Gravüre (franz.), Kupferstich.
Grisailen, grau in grau oder auch schwarz in grau gehaltene dekorative Malereien und namentlich Glasgemälde.
Grotesken, dekorative Malereien, bei denen Ornamente mit Masken, Menschen und Tierfiguren durchsetzt sind.
Gutlanden (franz.), Laubgehänge, Blumen- oder Fruchtgehänge.
Gurtbogen werden im engeren Sinne die vier äußeren Bögen eines Gewölbes genannt.
Gurtgesims, ein die Fassade horizontal (in Stützweite) teilendes Gesims.
Gurtgewölbe, ein Kreuzgewölbe, dessen Gerippe aus sichtbaren Gurtbögen besteht, über denen Rippen eingewölbt sind.

H.

Hängeplatte, vorjüngende Platte an einem Gesimse.
Halbkuppel nennt man eine halbkugelförmige Ueberwölbung eines halbkreisförmigen Raumes, z. B. einer Kuppel.
Halbsäule, eine Säule, die nur mit der Hälfte ihrer Dicke aus dem Mauerwerk vortritt.
Halbkirche, Kirche mit zwei oder mehreren, nebeneinanderliegenden, gleich hohen Schiffen.
Harmonie, Zusammenfassen ungleicher Teile (sowohl Töne als Farben und Formen) zu wohlgefälliger Gesamtkombination.
Hautrelief = Hochrelief.
Heiliges Grab, eine plastische Darstellung der Grablegung Christi, oder des Leichnams Christi im Grabe.
Heimsuchung Mariä, der Besuch Marias bei Elisabeth.
Heliogravüre, Kupferdruck auf photographischem Wege.
Hellbunke = clair-obscur, s. d.
Helm, pyramidales Turmdach, zuweilen durchbrochen.
Heraldik = Wappenkunde.
Hermes, Bildsäule, die Kopf und Hals eines Menschen zeigt, an den Schultern aber in einen sich nach unten verzweigenden Pfeiler übergeht.
Hohlkehle ist eine nach einem Viertelkreis ausgehöhlte Rinne, besonders wenn sie zur Verzierung dient.

I.

Illuminieren, Zeichnungen, Holzschnitte mit Farben ausmalen.
Incarnat = Fleischton.
Incrustation nennt man die auf der Oberfläche eines Gegenstandes eingelegte Verzierung, eingelegte Arbeit, musivische Arbeit.
Inful = Bischofsmütze.
Initiale, verzierter, großer Anfangsbuchstabe.
Insignien (vom Lat.), sind die Abzeichen eines Standes oder

einer Würde, z. B. Tiara und Schlüssel für die Papstwürde.
Intaglio (ital.), geschnittene Arbeit, besonders vertiefter Edelsteinschnitt, Gemmenschnitt.
Intarsia (ital.), eingelegte Arbeit, speziell eingelegte Arbeit mit verschiedenfarbigen Hölzern.
Intérieur, Innenbild, Gemälde, das einen Innenraum, z. B. ein Zimmer, darstellt.
Joch, eine einzelne, sich wiederholende Abteilung eines langgezogenen Bauwerkes, z. B. in einer Kirche ein Gewölbejoch oder bei einer Brücke ein Bogen und die beiden Pfeiler.
Jour à jour, Fassung, der Edelstein ist von einem Reife oder von einigen Facetten so gefaßt, daß dessen Körper ganz zutage tritt.

K.

Kachel, die, irdenes Kochgeschirr, Ofenkacheln, die Tonplatten, aus denen ein Kachelofen zusammengefaßt ist.
Kämpfer, Kämpfergesims, Architekturglied zwischen dem Bogenansatz und dem Kapital einer Säule oder eines Pfeilers, bei welchem er oft die Stelle des Kapitales vertritt.
Kalt nennt man Farben, die ins Blaue spielen oder vorherrschend Blau sind.
Kakemono, japanisches Rollbild.
Kalligraphie = Schönschreibkunst.
Kamer, erhabene geschnittener Edel- oder Halbedelstein.
Kamin, Rauchfang mit Feuerherd darunter.
Kanon, Proportionschema des menschlichen Körpers.
Karner = Weinhaus, Totenkeller.
Karnies, architektonisches, leistenartiges Schmuckglied, das sich aus einem konvexen und einem konkaven Teile zusammenlegt und die Verbindung horizontaler oder vertikaler Formen vermittelt.
Karton, s. Carton.
Karyatide, weibliche Statue, welche ein Gebälk tragend, die Stelle einer Säule oder eines Pfeilers vertritt, ein Motiv für eine tragende Figur.
Kasel, Messgewand in Form eines weiten, ärmellosen Mantels, der nur oben eine runde Öffnung für den Kopf hat.
Kassette, s. Cassette.
Kastafalk, das mit Kerzen umstellte Trauergerüst, auf dem der Sarg ruht.
Kathedra, Sitz des Bischofs in der Kirche.
Kathedrale, Kirche mit dem Sitze eines Bischofs.
Kellleiste nennt man eine in beliebigem Profil gefeilte Leiste.
Kellungen, Gliederungen an Leisten, Gesimsen und Rahmen, gewöhnlich Einziehung zwischen zwei Blättern.
Kemmate, heizbares Gemach, gewöhnlich das Wohngemach der Hausfrau.
Kenotaphium, Grabdenkmal, unter dem aber nicht das Begräbnis des Verstorbenen ist.
Keramik = Töpferei.

Nielbogen, geschweiften Epibogen, der dem Durchschnitt eines Nielbootes ähnlich ist.

Nippallat = Nippallat.

Nippismus nennt man die Richtung in der Kunst, welche die antike Kunst wieder neu zu beleben veruchte.

Nippstaltbogen, ein aus drei Kreisbögen zusammengefügter Rund- oder Epibogen.

Nippstaltgewölbe, Kuppelgewölbe über einem polygonen Raume, an dessen Ecken Rippen emporsteigen, die sich in einem gemeinschaftlichen Schlußsteine treffen. Solche Nippstaltgewölbe überdecken gewöhnlich die gotischen Chorbauwerke.

Nippstalt = Kantenblume, knollige Blätter oder ähnliche plastische Verzierungen an den Giebeln der Götter.

Nippstein, ein aus der Wand vor- springender Stein, der etwas trägt.

Nippstalt nennt man das oberste Gesims eines Gebäudes oder eines Baugliedes.

Nippstalt einer Kirche sind die nördlich und südlich an die Fassade anstoßenden Querhaus- teile.

Nippstalt = Abschlußverzierung der gotischen Türme, Fialen und Giebel, meist in Gestalt einer Blume mit vier ins Kreuz gestellten Blättern.

Nippstalt, überdeckter, überwölbter Umgang um einen freien Hof in einem Kloster oder an einer Kirche.

Nippstaltgewölbe, ein aus vier oder auch mehr Abteilungen bestehendes Gewölbe.

Nippstalt, ein unterirdisches Gewölbe von größerer Ausdehnung, welches das Grab eines Heiligen, Martyrs umschließt unter einer romanischen Kirche.

N.

Nanghor, der westliche, quadratische oder oblonge Teil des Altarhauses, im Gegensatz zum runden oder polygonen Chor- schluß.

Nanghaus nennt man das Schiff oder die Schiffe der Kirche.

Nangschiff ist das Langhaus einer einschiffigen Kirche. Eine dreischiffige Kirche unter drei parallel laufenden Dächern hat drei Nangschiffe.

Nangstaltbogen, ein hoher, schmaler Epibogen.

Nasur, dünn aufgetragene Farbe, welche die darunter befindliche Farbe oder den Malgrund durchscheinen läßt.

Nasurfarbe, Farbe zum Nasieren. **Nasur** nennt man in der Architektur einen mit Fensteröffnungen versehenen Aufsatz auf einer Kuppel.

Nasur = offene Vögengänge. **Nasur** = Galerie, langer schmaler Gang.

Nasur = Mischmetall, das durch Zusammenmischen zweier oder mehrerer Metallarten gewonnen wird, z. B. Bronze aus Kupfer und Zinn.

Nasur, der Schaft einer Fiale.

Nasur, der innere, kontave Teil

eines Gewölbes oder eines Bogens.

Nasurgruppe, Darstellung des Kreuzstuhls mit Maria und Johannes.

Nasurfarben, mit Leinwand an- gemachte Farben.

Nasur, Querhöhe oder Galerie zwischen Chor und Schiff, von welcher aus die Episteln, Evangelien und Ablassbriefe vorgelesen worden sind.

Nasur, hellere Farbflecke, die man auf dunklere Farbenpartien aufträgt, um so die hellsten Stellen herauszubringen.

Nasur, Lichtgaben, Fensterstuckwerk, namentlich für die Fenster des Mittelschiffes gebräuchliche Bezeichnung.

Nasur-Perspektive ist die Kunst, durch geometrische Linien Gegenstände auf einer Ebene nach den Regeln der Optik so darzustellen, wie sie dem Auge von einem gewissen Punkte aus (dem Augenpunkte) erscheinen.

Nasur, schwach vorstehende, vertikale Wandstreifen.

Nasur = Steindruck.

Nasur, Pfeiler- oder Säulenhalle, Laube, Galerie.

Nasurfarbe, die Farbe eines Gegenstandes abgesehen von ihrer Veränderung durch die Beleuchtung.

Nasur, Vögenfeld über dem Tür- oder Fensterstuck.

Nasurperspektive nennt man in der Malerei die Darstellung der Verschiedenheit der einzelnen Töne nach Maßgabe der Entfernung.

M.

Mäander, ein aus der altgriechischen Kunst stammendes, wellenförmiges, fortlaufendes Ornament.

Majolika, Geschirre aus gebranntem Ton, das mit verglasten Farben bemalt ist. Majolika ist ursprünglich die Bezeichnung der italienischen Faencen. Das Wort selbst wird von der spanischen Insel Majorca abgeleitet.

Majuskel, die gotische, aus lauter großen Buchstaben bestehende Künstlerchrift, die aus der romanischen Unzialchrift hervorgegangen ist. Zwischen 1200–1350 allgemein gebräuchlich.

Malen-Maler und Künstler, welche ihre eigenen Kompositionen auf die Kupferplatte legen.

Manier nennt man jede eigentümliche Technik, wie z. B. geschabte Manier. Dann auch die Stileigentümlichkeiten eines Künstlers, besonders wenn dieselben von dem Vorbilde der Natur abweichen.

Manieriert werden Formen genannt, die ohne Rücksicht auf die Natur, der Willkür eines Künstlers ihre Entstehung verdanken.

Manfardendach, gebrochenes Satteldach, das im unteren, steileren Teile Dachstüben eingebaut hat, benannt nach dem französl. Architekten Manfard († 1606).

Marqueterie = Holzmosaik, Intarsia.

Maswerk, gotisches, aus geometrischen Konstruktionsteilen gebildetes Ornament, welches entweder zur Flächenfüllung verwendet wird, oder dem Stabwerk sich anschließend die Fensterbögen ausfüllt.

Mausoleum = Grabbau.

Mozzotino, Faltschatten, auch der Name für die Schabmanier im Kupferstich.

Miniatur, sehr kleines Bild oder Malereien zum Schmuck von Handschriften.

Minuskel, die gotische, aus lauter kleinen Buchstaben bestehende Künstlerchrift, von der Mitte des XIV. Jahrhunderts bis in das XVI. Jahrhundert gebräuchlich.

Misale (lat.), das vollständige Messbuch.

Mitra = Bischofsmütze.

Monochrom = einfarbig.

Monogramm (griech.), Handzeichen, Namenszug entweder nur aus einzelnen oder aus sämtlichen Buchstaben des Namens bestehend.

Monolith, aus einem Stein bestehend, z. B. ein nicht aus einzelnen Trommeln, sondern aus einem Stücke bestehender Säulenschaft.

Monstranz, Schlangesäß für die geweihte Hostie. Die Reliquienmonstranz nennt man Osterium.

Moresken = Arabesken.

Mosaik wird das Zusammenfügen verschiedenfarbiger Körper, wie Steinchen, Glas-, Email-, Leder- oder Holzstückchen zur Herstellung ornamentaler Muster oder figürlicher Gemälde auf einer Fläche, genannt. Je nach den verwendeten Stoffen wird von Stein-, Glas-, Holz-, Tuch-, Muschelmosaik gesprochen.

Münster, ursprünglich die Bezeichnung für Kloster- oder Stützstätte, dann auch statt Kathedrale oder überhaupt Pfarrkirche.

Musivisch in Mosaik ausgeführt.

N.

Nachdunkeln nennt man das Dunkelwerden der Gemälde ohne äußeres Zutun.

Nase wird beim Maßwerk in der Gotik die Spitze zweier sich treffenden Kreisbögen genannt.

Naturalismus, Nachbilden der Natur ohne anderen künstlerischen Nebenzweck.

Nebengewölbe, Gewölbe mit nebartig durchgehendergehobenen Graten und Rippen.

Niello, mit schwarzem Metallfitt ausgefüllte Gravierung auf Metall, namentlich Silber.

Nimbus, scheibenförmiger Heiligenschein.

Numismatik = Münzkunde.

O.

Obelisk, hoher, vierediger, sich nach oben verjüngender und in eine Pyramiden Spitze auslaufender Epistyl.

Obergaden, die Fenstermauer des Mittelschiffes, welche die Seitenschiffe überragt.
Oberlicht, kleines Fenster über einer Türe und die Fenster im Lichtgaden einer Kirche. Heute nennt man auch ein ganz oder teilweise aus Glas bestehendes Dach Oberlicht.
Ofenauge, ovale Fensteröffnung, im Barock- und Rokoko-Stil vorkommend.
Octagon, Achteck, Achteckbau.
Geisberg, bildliche Darstellung des Leidens Christi im Garten, vergl. Calvarienberg.
Opak, undurchsichtig.
Opus (lat.), Arbeit, Werk, Kunstwerk.
Oratorium, Bethaus, Kapelle.
Orientierung, die Richtung der Längsachse einer Kirche von Osten nach Westen.
Original, eigenhändig, echt.
Ornament, Schmuck.
Ornamentisch, kupferlich, eine kunstgewerbliche Arbeit oder eine Ornament darstellend.
Ornat, Schmuck, Amtsstracht der Geistlichen, Tracht der Ritterorden.
Orkenforium = Reliquienmonstranz.

P.

Palaographie, Schriftkunde des Altertums und des Mittelalters.
Palas, der (lat. palatium), das als Versammlungs- und Speisesaal dienende, gewöhnlich zweistöckige Gebäude einer Burg. Eine Freitreppe führt zumeist zu dem das zweite Geschoss einnehmenden Saale.
Palmette, ein einem Palmbblatt mehr oder weniger ähnliches Ornament.
Paneeel, Wandverkleidung aus Holz.
Panneau, dekorative Malerei.
Paradies, Vorhof oder geschlossene Vorhalle einer Kirche.
Paramente, die beim Gottesdienste nötige Bekleidung der Altäre und die Prachtgewänder der amtierenden Geistlichen.
Pastag, Pastischdreherei, Kunstschlifferei.
Paste, Abguss eines kleinen Reliefs.
Pastellmalerei, Malerei mit farbigem Stiften.
Pavlos, in der Malerei starker körperlicher Farbauftrag.
Patina = Edelrost.
Pendant = Gegenstück.
Pendentifs nennt man die überhängenden, sphärische Zwickel bildenden Abhängungen, die sich an den Treffpunkten ergeben, wenn eine Kuppel über einem eckigen Räume gewölbt wird.
Perfekt, ein mit ovalen oder runden Perlen besetzter Rundstab.
Perspektive f. Linear- und Luftperspektive.
Palz (lat. palatium), kaiserliche Hofburg.
Pfosten nennt man die steinernen Stäbe, welche die gotischen Fenster teilen. Die starken Pfosten werden als alte, die schwächeren als junge Pfosten angesprochen. Die Pfosten teilen die Fenster in Lichter.
Pfedenal f. Postament.

Pietà, Darstellung der Maria mit dem Leichnam Christi.
Pigment, Farbstoff.
Pilaster, Pfeiler, die nur teilweise aus der Mauerstärke vortreten.
Pinakothek, Bildersammlung.
Plastik = Bildhauerkunst.
Plein-air, Malerei in der freien Luft, im Freien, Freilichtmalerei.
Plinthe, Sockel, Platte der Säulenbasis.
Podest, ebener Platz in einer gebrochenen Treppe, wo dieselbe einen Absatz bildet.
Pointillismus, impressionistische Malweise, bei welcher die Farben möglichst ungebrochen in Punkten nebeneinander gesetzt werden, so daß sie erst auf eine gewisse Entfernung als Mischfarbe erscheinen.
Polychrom = mehrfarbig, vielfarbig bemalt.
Polygon, Vieleck.
Porticus, Säulenhalle, Vogenhalle.
Postament, Fußgestell einer Säule, Unterbau.
Prebelle = Altarstapel, die untere schmale Quertafel, der mit einem Gemälde oder einer Skulptur geschmückte untere Teil eines Altaraufsatzes.
Primamaleri, Malerei „alla prima“ ohne nachträgliches Uebermalen und Retouchieren.
Profankunst, die Kunst, die in keinem Zusammenhange mit religiöser, kirchlicher Kunst steht.
Profilierung = Gliederung.
Proportion = Verhältnis.
Putte (ital. putto) = Kinderfigur.

Q.

Quader, der, würfelförmiger oder viereckig, rechtwinkliger Baustein.
Quattrocento, das 15. Jahrhundert.
Querdach ist ein Satteldach, das im rechten Winkel zum Hauptdache läuft.
Querhaus (Transsept) ist das Querschiff einer Kirche zwischen Chor und Langhaus.
Querschiff = Querhaus.
Querschnitt, der Durchschnitt eines Körpers im rechten Winkel zur Längsachse.

R.

Radierung ist der Abdruck einer Kupferplatte, auf welcher die Zeichnung mit der Radierfeder aufgetragen und mit Scheidewasser geätzt worden ist.
Rampe nennt man eine geneigte Auffahrt ohne Treppe.
Reduktion = Verjüngung, Verkleinerung.
Refektorium, der Speisesaal in einem Kloster.
Reflex, der = Widerschein.
Reliquiar = Reliquienbehälter.
Rempter, Speisesaal der Ritter in den Schlössern des Deutschen Ordens.
Replik, Wiederholung eines Kunstwerkes durch den Schöpfer des Originals selbst.
Reproduzieren, auf mechanischem

Wege ein Kunstwerk vervielfältigen.
Retouchieren, ein Gemälde nachbessern, auch einzelne Stellen übermalen.
Riemen, in der Architektur ein kleines, als Verbindungsglied dienendes Plättchen.
Riese, unterer Teil einer gotischen Fiale.
Ringmauer, die Umfassungsmauer einer Stadt oder einer Burg.
Ringsäule, eine Säule, deren Schaft hervortretende Teilungsringe zeigt.
Rinnleiste, horizontales Bauglied, das unten eine Ausbauchung, oben eine Einziehung hat.
Rippen, die gegliederten Kreuz- und Quergurten der gotischen Kreuzgewölbe.
Risalit, ein hervorstehender Teil der Fassade eines Gebäudes.
Rose, Rundfenster in gotischem Stile.
Rosette, eine der Rose ähnliche Verzierung.
Rundbau, Bauwerk von rundem oder polygonem Grundriß.
Rundbogen, Bogen, der einen Halbkreis bildet.
Rundbogenfries, ein aus aneinander gereihten, nach unten offenen Rundbögen bestehender Fries, der hauptsächlich im romanischen Stile vorkommt.
Rundbogenstil, romanischer Baustil.
Rundstab nennt man ein nach einem vollen Halbkreise ausgearbeitetes Architekturglied.
Rustika, Quaderbau mit nur an den Kanten bearbeiteten, sonst roh belassenen Bausteinen.

S.

Sakramentshaus ist ein aus einem oder mehreren Geschossen bestehender, mit Bildhauerei verzierter, schlanker, turmartiger Aufbau in dem Chore der Kirche. In diesem, durch ein Gitterwerk verschlossenen Sakramentshaus wird die geweihte Hostie bewahrt.
Sakristei, Nebenraum einer Kirche, in welchem der Priester sein Ornat anzieht und in dem zumeist die zum Gottesdienste dienenden Geräte aufbewahrt werden.
Sarkophag, ein reicher ausgestatteter Sarg aus Metall oder Stein.
Satteldach, ein gewöhnliches, zweiflügeliges Dach.
Säulenstuhl, ein gemeinschaftlicher Fuß mehrerer Säulen.
Schabkunst, Schwarzkunst oder Schabmanier, auch Sammetstich genannt, ist eine Art des Kupferstiches, bei welcher die Platte rauh gemacht wird und durch das Schabeisen die Stellen, die als Lichter erscheinen sollen, mehr oder weniger geschabt, geglättet werden.
Schalldeckel, Baldachin über der Kanzel.
Scheidbögen sind die Arkadenbögen, welche die Schiffe voneinander trennen, scheiden.
Scheitel nennt man den höchsten Punkt einer Ueberwölbung.

Schildbogen nennt man die halbkreisförmigen Bogen, die beim Zusammenstoßen eines Tonnengewölbes mit der Wand entstehen.

Schattierung ist die aus parallelen Strichen hergestellte Schattierung einer Zeichnung.

Schlagschatten ist der Schatten, den ein beleuchteter Gegenstand auf seine Umgebung wirft, während der Kernschatten am beleuchteten Gegenstand selbst ist.

Schnelle, schlanke, hohe Krugform, beinahe zylindrisch, nach oben sich verjüngend.

Sepulchur, die, = Begräbnishalle.

Silhouette, die, = Schattenriss, äußerer Umriß.

Skizze, die, flüchtiger Entwurf eines Kunstwerkes oder flüchtige, nur das Wesentliche des Gegenstandes festhaltende Zeichnungen oder Gemälde.

Skulptur = Bildhauerkunst.

Sokkel, die unterste Platte einer Säulenbasis oder durch das Fußgestims abgegrenzte, unterste sichtbare Teile eines Gebäudes.

Sohlbank = Fensterbank, der untere Teil einer Fensteröffnung.

Spannung, Spannweite eines Gewölbes, die Entfernung der beiden Stützpunkte des Gewölbes voneinander.

Sphragistik = Siegelskunde.

Spitzbogen, ein im Scheitel gebrochener Bogen, die in der Gotik regelmäßige Bogenform. Daher auch

Spitzbogenstil = gotischer Stil.

Spitzgiebel = Wimperge, s. d.

Spruchband = ein Bandstreifen mit einer Aufschrift.

Stabwerk = die gotischen Fensterstäbe.

Staffage, die Figuren zur Belebung eines Landschafts- oder Architekturbildes.

Stäffel, Altarstäffel, der kleine Stufentritt hinten auf dem Altare, der zur Aufstellung der Leuchter z. dient.

Staffelgemälde, auf der Staffelei gemalt, im Gegensatz zum Wandgemälde.

Staffelgiebel, Giebel mit abgetreppten Schenkeln.

Stange, Stempel zum Einpressen von Verzierungen in Metall.

Statuette = kleine Statue, Bildsäule, Standbild.

Steg, die zwischen den Kannelierungen an den Säulen laufenden Grate.

Steingut, Steingut, unburchlöcherige, feinförmige, klingenharte, dichtgebrannte Tonmasse mit oder ohne Glasur, die glasartig bricht. Es kommt in weißer, grauer, gelber, brauner und roter Farbe vor, mit eingeschnittenen oder aufgesetzten und aufgelegten Ornamenten, zuweilen auch mit Schmelzfärbungen bemalt.

Steinmetzzeichen, Zeichen, Marken, welche die Steinmetzen an den von ihnen bearbeiteten Werkstücken anbrachten.

Sterngewölbe, Kreuzgewölbe, deren Gurten und Rippen sternförmig sich treffen.

Stichkappen, eine dreieckige Gewölbekappe, die aufsteigend in

die Rundung eines Tonnengewölbes einschneidet.

Stillleben, Darstellung lebloser Gegenstände, wie z. B. totes Wild, Obst, Gemüse zc.

Stoßfugen, die senkrechten Fugen zwischen in derselben Schicht liegenden Steinen.

Strebebogen, freigespannte Bogen, die den Schub der Gewölbe des Mittelschiffes auf die Strebpfeiler überleiten.

Strebpfeiler, frei aus den Umfassungswänden aufsteigende Pfeiler, welche die Stützpunkte und Widerlager der Gewölbe und Strebebogen bilden.

Strebenwerk = das ganze System der Stützbauten an den gotischen Kirchen.

Stuck = Stengut.

Stukkatur, in Stuck ausgeführte plastische Arbeit.

Stützenwechsel nennt man das Abwechseln von Säule und Pfeiler, namentlich in den romanischen Basiliken.

Substruktion (lat.) = Unterbau.

Symbol = Sinnbild, ein Bild oder ein Zeichen, durch das eine Idee versinnbildlicht werden soll.

Symmetrie (griech.), Ebenmaß gleicher Teile, Uebereinstimmung der beiden Hälften eines Kunstwerkes.

T.

Tabernakel = Altaraufbau.

Tafelwerk, die Holzverkleidung einer Wand.

Tafelbild, Staffeleibild im Gegensatz zum Wandgemälde.

Tambour (franz.), Trommel, der zylindrische oder polygonale Unterbau einer Kuppel über den Bogen oder den Wendetischen.

Tapisserie, die Kunst des Wirkens oder Stickens von Teppichen oder Tapeten.

Taufkapelle, Baptisterium, gewöhnlich runde oder polygonale Kirche, die speziell zur Erteilung der Taufe bestimmt war.

Taufkirchen, die Kunst, Gold oder Silber in Eisen, Stahl oder Bronze einzulegen.

Telamonen = Atlanten, männliche Statuen, welche die Stelle von Säulen oder Pfeilern vertreten.

Temperamalerei, Malerei mit Farben, die mit Leim, Eiweiß, Honig, Feigenmilch oder arabischem Gummi angerieben werden.

Tektonik (griech.), die künstlerische Darstellung von benutzbaren Körpern und Räumen, die Gestaltung von künstlerischen Geräten.

Terminologie (griech.), die Lehre von den Kunstausdrücken.

Terminus technicus, der, = Kunstausdruck.

Terrakotten, plastische Arbeiten aus gebranntem Ton.

Textile Kunst = Webkunst.

Tinten, die verschiedenen Abfärbungen, Schattierungen einer Farbe.

Tön, in der Malerei Farbe, Nuance.

Tonnengewölbe, eine Wölbung in Form eines halben Zylinders.

Torso, Kumpf einer menschlichen

Gestalt, unvollständiges Bildwerk.

Totenleuchte, hohle, runde oder polygonale Säule auf einem Kirchhofe, deren laternenartiger Aufsatz zum Einstellen einer Leuchte bestimmt ist.

Totentanz, eine Folge von Darstellungen der Allgewalt des Todes. Knochengerippe schleppen die verschiedenen Stände und Altersstufen der menschlichen Gesellschaft zum unfreiwilligen Tanze und zur Vernichtung.

Transsept, Querhaus, Querschiff einer Kirche.

Translucid, durchscheinend.

Transparent, durchsichtig.

Travée, Joche, Gewölbejoche.

Trisorium, kleiner, nach dem Schiffe in Arkaden sich öffnender, in der Scheidewand angebrachter Gang, oder auch nur angeblendete Arkaden.

Triptychon, dreiteiliges Gemälde.

Triumphbogen nennt man in der Kirche den Bogen, der die Apsis oder das Chorbau gegen das Schiff zu überspannt.

Triumphkreuz, ein großes Kreuz unter dem Triumphbogen.

Trophäe, Siegeszeichen, Siegesdenkmal, aus Waffen gebildeter Schmuck, plastische oder gemalte Darstellung desselben.

Truhe (bahat), Kade oder Holzkasten, oft mit Schnitzwerk und Beschlägen verziert.

Tüргewände, die Seitenwände einer Türöffnung.

Türsturz, horizontaler Balken über der Türöffnung.

Tumba, die, Sarkophagartiges, über den Fußboden erhobenes Grabmal.

Tümmel, Trinkgefäß in Form einer Halbkugel ohne Fuß.

Tympanon, Giebeldreieck, Türbogenfeld, Türkinnicke.

Typographie, Buchdruckerkunst.

Typisch, charakteristisch, vorbildlich.

Typus, der, Vorbild, Urbild, auch bestimmte konventionelle Darstellungsformen.

U.

Übermalen, bei einem Gemälde durch Auftragen neuer Farben ändern oder ausbessern.

Überschneidung entsteht, wenn zwei Bauglieder, ein senkrecht und ein waagrecht, sich treffen und das eine in das andere einschneidet. In der Perspektive, wenn sich zwei Linien oder Flächen kreuzen.

Unterkirche, oft gleichbedeutend mit Krypta.

Untermalung nennt man den ersten Farbauftrag bei einem Gemälde. Oft ist die Untermalung einfarbig gehalten, z. B. in Sepia.

Unterflucht, die untere Fläche eines Bogens oder eines ausladenden Architekturgliedes.

V.

Vedute = landschaftliche Ansicht.

Verblendend, eine aus minderwertigem Material bestehende Mauer außen mit Quadern verkleiden.

Verjüngung, in der Architektur die allmähliche Abnahme des Durchmessers eines Gliedes.

Verkröpft wird ein Bauglied, ein wagrechtes Gefims genannt, das um einen senkrechten Architekturtteil herumgeführt wird.

Verkürzung, die scheinbare Abnahme eines Gegenstandes in der Richtung vom Auge des Beschauers, perspektivische Verkürzung.

Vera icon, das wahre Bild, Schweistuch der heiligen Veronika mit dem Antlitz Christi.

Verreiben, Farbe mit dem Pinsel ganz fein glattstreichen, so daß kein Uebergang bemerkbar ist.

Vestibul = Vorhalle.

Vierung nennt man den aus der Durchkreuzung des Langhauses mit dem Querschiffe entstehenden viereckigen Raum der Kirche.

Signette, eigentlich Weinlaubverzierung, eingedruckte Verzierung der Bücher.

Visierung, mittelalterlicher Ausdruck für die Vorzeichnung,

Karton, für Glas und Wandgemälde.

Vitrine = Schaukasten.

Voluten, schneckenförmige, spiralförmige, gebogene Welle.

Vordergrund, die vorderste Partie an der Grundlinie eines Bildes.

Vor der Schrift, avant la lettre, f. d.

Vorgekragt ist ein Architekturtteil, der aus der Ebene der Wand vorspringt.

Votivbild, ein in Folge eines Gelübdes an einen zweiten Ort gestiftetes Gemälde.

W.

Wandelaltar, ein Flügelaltar mit vier und mehr Flügeln, wodurch ein Wechseln der Gemälde vorgenommen werden kann.

Warm wird der Ton eines Gemäldes dann genannt, wenn die Farben überwiegend Rot sind oder mit Rot gemischt wurden.

Wasserspeier, phantastische, meist als Tiere gebildete Ausflußöffnungen einer Dachrinne.

Westchor, ein Chor am Westende einer Kirche.

Widerlager, die Verstärkung der Stützmauern einer Ueberwölbung, welche den Seitenschub aufhalten.

Wimperge, Wimberge, von Zialen flankierte, im Felde mit Maßwerk bedeckte Ziergiebel über Fenstern und Türen im gotischen Stile.

X.

Xylographie = Holzschnidekunst.

3.

Ziergiebel = Wimberge.

Zierleisten = ornamentale Streifen zur Einfassung von Seiten in der Buchdruckerei.

Zwerggalerie, eine in die Mauerstärke eingebaute Galerie unter dem Dache romanischer Kirchen.

Zwergsäulen = kleine Säulen, namentlich an romanischen Turmfenstern vorkommend.

Zwickel, dreieckige, von geraden oder gebogenen Linien begrenzte Fläche.